

Elgger / Aadorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg und Hagenbuch – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

ELIBAG
Küchen Innenausbau Türen
Obermühle 16b | 8353 Elgg

Nachfolge gesucht

ELGG Die Katholische Kirchgemeinde Elgg sucht eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger von Anita Weiss für die katholische Synode. Im Interview erklärt sie die Aufgaben in der Synode, was diese überhaupt ist und wie sie dazu kam.

SEITE 3

Leute aus der Region

GERETSWIL Autos spielten immer eine wichtige Rolle im Leben Jacqueline Köhlers. Schon als Kind spielte sie lieber mit ihnen als mit Puppen. Heute ist sie eidgenössisch diplomierte Fahrlehrerin und erfüllte sich damit einen Traum.

SEITE 5

Für Award nominiert

AADORF Am 14. September kann die Firma Griesser den diesjährigen Family Business Award der Amag gewinnen. Nachdem die Jury letzten Dienstag den Hauptsitz in Aadorf besuchte, ernannte sie Griesser zu einer der drei Finalistinnen.

SEITE 5

MemoForm
Die Druckerei mit Stärken:
persönlich, kompetent, flexibel,
kundenorientiert, massgeschneidert,
Eigenschaften zum kennen lernen.
Mittlere Untergasse 4, Postfach 315
8353 Elgg, Tel./Fax 052 364 28 92 / 21 53
www.memoform.ch / info@memoform.ch

Jahrhundertprojekt erfolgreich abgeschlossen



Gesamtansicht der 50-jährigen Anlage.

Bild: zVg



Stefan Schärer, Ralf Luchsinger und Hans Müller (v. l.) warten die ARA.

Bild: Kurt Lichtensteiger

Die 23 Delegierten aus den vier Verbandsgemeinden des Abwasserzweckverbandes Lützelmutgtal genehmigten in der letzten Delegiertenversammlung die Jahresrechnung 2021, Budget 2023 und zwei Bauabrechnungen.

AADORF Verbandspräsident Matthias Küng dankte allen Beteiligten am nicht alltäglichen Projekt. «Auch wenn vieles gemacht ist, so stehen noch Optimierungen und Verbesserungen an, was im Budget 2023 zum Ausdruck kommt. Investitionen gibt es noch bis 2027», sagte er. Überlegungen habe man sich zur Photovoltaikanlage gemacht, so etwa zu einem

Solarfaltdach, doch sei es nicht per se die Aufgabe einer Abwasserreinigungsanlage (ARA), Strom zu produzieren. Angesichts der heutigen Ausgangslage sei das Thema aber nicht vom Tisch. Die Investitions- und Erfolgsrechnung des mehrjährigen Projekts wurde von den Delegierten aus den Verbandsgemeinden Aadorf, Eschlikon, Bichelsee-Balterswil und Hagenbuch ebenso einstimmig genehmigt wie das Budget 2023. Etwas schwieriger zu beurteilen war hingegen die Bauabrechnung zur generellen Entwässerungsplanung.

Zum günstigen Zeitpunkt

Vor 50 Jahren ist die Aadorfer Kläranlage gebaut worden. Im Jahr 2016 begann die Planung mit Einbezug der Biologie. Im November 2018 schloss sich die vierte Stufe an, die Elimination der Mikro-

verunreinigung. Baustart dazu war vor drei Jahren, nämlich am 20. August 2019. Baukommissionspräsident Bruno Lüscher orientierte anhand von eindrücklichen Bildern über deren Baugeschichte. Man habe damals die Kosten für ein Solarfaltdach mit einer Grösse von 600 Quadratmetern und Kosten von 400'000 Franken als nichtwirtschaftlich erachtet. Aus energietechnischen Gründen sehe das heute allerdings anders aus, meinte auch er.

Wöchentliche Bausitzungen, 53 Nachträge und 652 Rechnungsbelege zeigen unter anderem auf, welch gerüttelt Mass Arbeit auf den Schultern der Baukommission lag. Der Präsident dankte dann allen am Bau der topmodernen Anlage Involvierten und zeigte sich erfreut, dass keine Unfälle zu verzeichnen waren. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 14,1 Millionen Franken, woran sich das Bundes-

amt für Umwelt mit rund fünf Millionen beteiligt. Man habe somit rund 1,8 Millionen Franken besser abgeschlossen als geplant. Entgangenen Subventionen müsse keineswegs nachgetrauert werden, sagte Küng. Recht hat er, denn würde man heute bauen, kämen zweifellos hohe Teuerung und Lieferengpässe dazu.

Eher kein Trinkwasser

Die Ausführungen zum neuen Kostenverteiler zeigten keine grossen Abweichungen. Ein Lob gab es schliesslich von Otmar Fäh vom Amt für Umwelt: Er ist überzeugt, dass das überarbeitete Gewässerschutzgesetz eingehalten werden kann und dies auch auf längere Sicht. Zudem sei es weitsichtig gewesen, ein Notstromaggregat zur Stromversorgung für Notzeiten angeschafft zu haben. Am Wanderweg bei der Kläranlage

ist ein Brunnen. Ob das fließende Wasser aus dem Hahn wirklich Trinkwasser ist, muss eher verneint werden. «Es ist sehr gut gereinigt. Zu 80 Prozent sind die Chemikalien eliminiert, aber eben nicht vollständig», sagte Fäh. Eine Tafel soll auf den Sachverhalt hinweisen. Dann wurden Dario Holenstein aus Bichelsee-Balterswil für Jacqueline End in die Betriebskommission gewählt. Ebenso Florian Hauser, Hagenbuch, als Ersatz für Bernhard Peter.

Nach anderthalb Stunden hatten die Versammlungsteilnehmenden einen erweiterten Apéro verdient. In aufgeräumter Stimmung, denn in Bälde kann aus der Bau- eine Festkommission gebildet werden. Dies im Hinblick auf das grosse Einweihungsfest «50 Jahre Kläranlage Aadorf» am 2. und 3. Juni 2023.

KURT LICHTENSTEIGER

Es hat genug Brennholz, Panik ist völlig fehl am Platz



Christian Schaerer sieht keine «Holzmangel-lage», die vor der Tür steht.

Bild: zVg

Die täglichen Meldungen über die drohende Stromknappheit und steigende Energiepreise im kommenden Winter haben Auswirkungen auf den Absatz von Brennholz. Wer auf alternative Wärmequellen zurückgreifen kann, geniesst in solchen Zeiten vielleicht Vorteile. Es macht den Anschein, dass sich wer kann mit Holz vorsorgt.

ELGG/REGION Ein Blick in die jüngere Vergangenheit zeigt, dass Holz als Energieträger immer zu Krisenzeiten in den Fokus rückte. Der Absatz stieg zum Ende des Ersten Weltkrieges an, als Kohle knapp wurde. Die Nutzung betrug

in der ersten Hälfte der 30er-Jahre über 20 Prozent und sank danach allmählich wieder ab. Den nächsten Anstieg erfuhr Holzenergie während des Zweiten Weltkrieges. Allerdings blieb die Nutzung wegen des Mangels an Arbeitskräften und Transportmöglichkeiten weit hinter dem Potenzial zurück und machte nur ungefähr 30 Prozent des sehr stark reduzierten Gesamtenergieverbrauchs aus. Um 1970 betrug der Anteil lediglich rund ein Prozent. Erst mit der Ölkrise 1973 und dem damit verbundenen Anstieg des Erdölpreises erwachte das Interesse an der Holzenergie wieder. Seit 1990 hat deren Nutzung infolge gezielter Massnahmen der schweizerischen Energiepolitik und einer wachsenden Sensibilität der Bevölkerung für Umweltfragen zugenommen. Aktuell liegt der Anteil des Holzes am gesamten Endverbrauch bei 4,7 und bei den Brennstoffen bei zwölf Prozent. Werte, die angesichts der Prognosen steigen dürften.

Christian Schaerer, Revierförster und Betriebsleiter Forst Elgg und Wärmeverbund, relativiert gelassen die Situation: zu Panik oder Hamsterkäufen bestehe beim besten Willen kein Anlass. Sein Berufskollege Urs Fuchs, Revierförster und Betriebsleiter des Forstreviers Weltenberg, teilt diese Einschätzung.

Kein Grund zu Hamsterkäufen beim Brennholz

«Die Nachfrage nach Brennholz hat sich in der letzten Zeit tatsächlich erhöht. Wir verkaufen vornehmlich an Stammkunden, die sich heuer früher als üblich mit der jährlichen Menge eindecken», so Schaerer. Eine Erfahrung, die auch Fuchs von der Fortuso teilt. Auch in seinem Forstrevier würden Stammkunden ihren Holzbedarf früher decken als sonst. So sei der Absatz um 30 Prozent höher als in früheren Jahren zur gleichen Zeit.

Bestellungen neuer Kunden, die grosse Mengen für den Zwischenhandel wünschen, werden zumindest in Elgg nicht bedient, damit genug Holz da sei für bestehende und neue (Privat-)Kunden, die erst später kaufen möchten. Meist würden sich Anfragen nach einer sofortigen Lieferung bei genauerer Nachfrage relativieren. Es sei kein akuter Bedarf vorhanden, man bestelle nur zur Sicherheit und eine Lieferung in zwei, drei Monaten sei ausreichend. Ein weiteres Indiz, dass keine Not herrscht, zeigt sich durch die mit Holz übersäten Waldböden. Noch sei keine einzige Anfrage beim Forstamt Elgg eingegangen, ob dieses gesammelt und mitgenommen werden dürfe. Früher sei das anders gewesen, sagt Schaerer: «Wir wären froh, wir hätten mehr als eine Handvoll Personen, die nach Holzschlägen aufräumen. Das wäre eine gute Alternative für jene, die sich sorgen, dass

FORTSETZUNG SEITE 3

Nachfolgerin oder Nachfolger gesucht

Die Katholische Kirchgemeinde Elgg sucht eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger von Anita Weiss für die katholische Synode. Im Interview erklärt sie die Aufgaben in der Synode.

ELGG Die junge, in Elgg aufgewachsene Anita Weiss ist seit April 2017 eine der jüngsten Synodalen der katholischen Kirche des Kantons Zürich. Weil sie demnächst ihren Wohnort in einen anderen Kanton verlegt, wird sie per Ende August von ihrem Amt zurücktreten. Die junge Frau hat im Interview über die spannende Aufgabe erzählt:

Anita, was genau macht eine Synode und wie ist diese zusammengesetzt?

Die Synode als das kirchliche Parlament besteht mehrheitlich aus kirchlich engagierten Laien. Jede Kirchgemeinde im Kanton Zürich wählt mindestens einen Synodalen. Im Kanton Zürich sind 100 solche tätig. Die Synode entscheidet über die Verwendung der Kirchensteuer und verantwortet somit das kirchliche Leben im Kanton mit. Sie wählt zudem den Synodalrat als Exekutive und die Rekurskommission.

Mit 22 Jahren warst du bei Amtsantritt sehr jung, angeblich die jüngste Synodalin aller Zeiten. Was hat dich dazu bewegt, dich in der Synode zu engagieren?

Ich bin seinerzeit in die Fussstapfen meiner Mutter getreten, die ihr Amt aus beruflichen Gründen aufgeben wollte. Sie hat mir die anfallenden Aufgaben im Detail erklärt. Das tonte für mich sehr spannend. Einerseits in die politischen Themen und die miteinandergehenden Prozesse einer Kirche Einblick zu erhalten und andererseits als Studentin meinen Geldbeutel etwas aufzubessern.

Warst du bereits als Kind aktiv in der katholischen Kirchgemeinde?

Jein. Zwar besuchte ich den kirchlichen Unterricht, ministrierte jedoch nie. Als ich klein war, gingen wir regelmässig in die Kirche, insbesondere an Feiertagen und speziellen Anlässen. Kirche gehörte für unsere Familie dazu und ich habe so die christlichen Werte mitbekommen, die mir heute sehr wichtig sind.

Du hast dich nun während gut fünf Jahren für diese Aufgabe engagiert. Wie sieht die Arbeit einer Synodalen aus?

Im Jahr finden vier bis sechs Fraktions-sitzungen in Winterthur und ebenso



Anita Weiss verabschiedet sich aus der Synode.

Bild: Christa Hug

viele Ratssitzungen in Zürich statt. Auf diese hin erhalten die Mitglieder der Synode Unterlagen zum Studium. Dabei handelt es sich um Budget- und Rechnungsunterlagen, solche zu parlamentarischen Initiativen oder Fragen an den Synodalrat. Ziel ist es, sich mit Hilfe dieser Dokumente eine Meinung zu den zu behandelnden Geschäften zu bilden.

Wieviel Zeit benötigt dieses Amt?

Das ist nicht ganz einfach zu beantworten. Fraktionssitzungen dauern ungefähr zweieinhalb Stunden, Ratssitzungen einen ganzen Tag. Das Studium der Unterlagen beansprucht je nach Anzahl Traktanden ungefähr fünf bis zehn Stunden, vorgängig zu den Sitzungen. Der Zeitaufwand ist variabel.

Fokus auf die berufliche Zukunft

Was denkst du als Frau über die weibliche Rolle in der katholischen Kirche?

bestehende absolut kein Grund für Hams-terkäufe. Revierförster Fuchs schreibt auf Anfrage: «Auch unsere Holzlager sind noch voll genug, es muss keine Panik entstehen. Die Versorgungslage ist im Gegensatz zu Gas gegeben und Holz wächst täglich direkt vor der Haustüre nach.»

Brennholz ist noch kein lukratives Geschäft

Trotz gestiegener Nachfrage ist der Verkauf von Brennholz für den Forst Elgg kein systemrelevanter Umsatzfaktor. Christian Schaerer: «Trotz der Preis-anpassung um ungefähr zehn Prozent im Frühling ist der Absatz nach wie vor kaum wirtschaftlich. Bis zu diesem Zeitpunkt war es sogar ein klares Verlustgeschäft, das wir quersubventionierten. Ein Forstbetrieb muss Löhne, Sozialleistungen und Betriebskosten miteinrechnen, da konnten wir mit privaten Anbietern nicht immer mithalten.» Forst Elgg muss die Preise erneut anpassen, denn sowohl Strom- wie Dieselkosten sind weiter gestiegen. Der weitverbreitete Irrglaube, dass die Forstbetriebe mit dem Verkauf von Brennholz zurzeit ein gutes Geschäft machen würden, wird vom Revierförster entschieden widerlegt. Dasselbe gelte auch

Was möchtest du einer künftigen Amtsinhaberin, einem künftigen Amtsinhaber mit auf den Weg geben?

Der Austausch zwischen den Generationen innerhalb der Synode scheint mir sehr wichtig. Die jüngere Generation ist in der Minderzahl. Es gilt für beide Seiten, Jung und Alt, gut hinzuhören, sich gegenseitig mit Achtung zu begegnen und alles daran zu setzen, das Gegenüber ernst zu nehmen. Diese Chance wahrzunehmen und dabei dazuzulernen, war für mich eine sehr positive Erfahrung, etwas, das auch im Alltag sehr hilfreich ist. Auch die politischen Vorgänge besser nachvollziehen zu können, war bereichernd. Mich beeindruckt immer wieder, wie sich die Kirche um den sozialen Zusammenhalt bemüht, sich aktiv für die Gemeinschaft engagiert, häufig auch da, wo man es nicht erwartet. Hier mitzuarbeiten, war für mich eine grosse Bereicherung.

Wie gläubig muss ich sein für dieses Amt, welche Voraussetzungen muss ich mitbringen?

Mit Erreichen der Wählbarkeit, das heisst mit 18 Jahren, kann ein Mitglied der katholischen Kirche ein solches Amt übernehmen. Zudem sollte man sich der Kirche verbunden fühlen, sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen. Das heisst aber nicht, dass ich Sonntag für Sonntag den Gottesdienst besuchen muss. Ich fand es einfach ausserordentlich spannend, hinter die «Kulissen» zu schauen und in der Synode meine Kirchgemeinde vertreten zu dürfen. Die Katholische Kirchgemeinde Elgg freut sich darauf, detailliert über diese Aufgabe zu informieren. Gerne bin ich auch bereit, Interessierten Rede und Antwort zu stehen. Das Amt sollte spätestens bis April 2023 neu besetzt sein.

Herzlichen Dank, Anita, für das spannende, aufschlussreiche Gespräch. Hoffen wir, dass sich unter der Leserschaft jemand findet, der deinen interessanten Job in der Kirche übernimmt. Viel Glück und alles Gute für deine private und berufliche Zukunft!

TEXT UND INTERVIEW:
CHRISTA HUG

Interessiert?

Dann melden Sie sich im Sekretariat der Katholischen Kirchgemeinde Elgg unter **052 364 24 13** – auch bei Fragen.

LESERBRIEF

AHV Reform, ein Meilenstein

Die AHV 21 ist die dringendste sozialpolitische Reform der Schweiz. Nach langen 25 Jahren Reformblockade ist diese ausgeglichene Vorlage ein Meilenstein. Mit ihr wird durch die Angleichung der Rentenalter ein in der Vergangenheit vom Gesetzgeber geschaffener Missstand in der AHV behoben. Dabei werden die neun Jahrgänge der Übergangsgenerationen mit einem umfassenden und lebenslangen Rentenzuschlag von bis zu 160 Franken entschädigt. Darüber hinaus wird mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,4 Prozent die Finanzierung unseres Sozialwerks sichergestellt. Dabei ist zu unterstreichen, dass nur durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer der Generationsvertrag erhalten bleiben kann. Ohne jegliche Rentenkürzungen oder Beitragserhöhungen kann mit der AHV 21 die dringend benötigte Zeit zur langfristigen Sanierung unseres Sozialwerks gewonnen werden. Denn die aktuelle Altersstruktur in der Gesellschaft wird bei einer Ablehnung der Vorlagen zu einem jährlichen Umlagedefizit von 4726 Millionen Franken führen. Dies legte das BSV in der Finanzperspektive der AHV dar. Nur durch die Umsetzung der AHV 21 und Erhöhung der Mehrwertsteuer kann dieser massive Umlageverlust eingedämmt werden. Für uns junge Liberale gilt: Vernunft statt Ideologie – auch in der Altersvorsorge. Deshalb ein klares JA zur AHV 21!

ENRIQUE CASTELAR, AADORF

IN KÜRZE

Rückgang von Unternehmen und Beschäftigten

WIRTSCHAFT Die Schweiz zählte 2020 rund 617'000 Unternehmen und knapp 5,3 Millionen Beschäftigte. Nachdem diese Zahlen seit Beginn der statistischen Reihe im Jahr 2011 stetig gestiegen waren, verzeichnen sie nun erstmals einen Rückgang. Es wurden rund 900 Unternehmen und 33'000 Arbeitsplätze weniger gezählt als 2019, was einem Minus von 0,1, beziehungsweise 0,6 Prozent entspricht. Besonders stark betroffen waren die Wirtschaftszweige Gastronomie und Beherbergung. Dort gingen knapp 15'600, beziehungsweise 9900 Arbeitsplätze verloren. Soweit die jüngsten Ergebnisse der Statistik der Unternehmensstruktur des Bundesamtes für Statistik.

(PD)

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Holz knapp werden könnte. Natürlich muss man uns zuerst fragen, bevor man im grösseren Stil Material abtransportiert. Jedes Waldstück hat einen Eigentümer, der damit einverstanden sein muss.»

Die Gründe, warum jemand Brennholz kaufen möchte, sind verschieden. Bei der Stammkundschaft hat sich nicht viel verändert; sie brauchen es für ihren Speicher- und Schwedenofen, die Feuerschale oder das Cheminée, wie bisher. Neue Kunden würden manchmal bestellen, obwohl sie noch gar keinen Ofen hätten. Dieser sei in Planung oder allenfalls erst bestellt. Bei einer Kundin aus der Region werde im Oktober ein Speicherofen geliefert, aber sie bekäme kein Holz. Sie habe bereits bei zwei Lieferanten angefragt. Obwohl sie etwas weiter weg wohnt, würde sie selbstverständlich beliefert werden. Der Elgger Revierförster sagt weiter: «Es hat definitiv genug Brennholz auf dem Markt. Im schlimmsten Fall ist es vielleicht nicht zwei, drei Jahre gelagert, aber auch das stellt kein grosses Problem dar. Es gibt natürlich Kunden, die etwas überreagieren. Und natürlich gibt es den einen oder anderen privaten Anbieter, der im Moment kein Holz mehr zum Verkauf hat.» Aber es

für Holzschnitzel. Erst wenn die Preise den effektiven Gestehungskosten angepasst würden, fange es langsam an, wirtschaftlich zu werden. Sowohl Brenn- wie auch Energieholz waren bis anhin eher Nebenprodukte der eigentlichen Holzwirtschaft und daher spielte es bisher keine allzu grosse Rolle. Dank Preis-anpassungen könnten künftig auch schwie-

rige und defizitäre Bestände genutzt werden, die sich bis anhin nicht lohnten hätten. Vielleicht werde dereinst auch in unseren Regionen mehr Energie- als Nutzholz geerntet, «aber was in einigen Jahren sein wird, ist heute noch nicht abzusehen, genauso wenig, wie vor ein paar Jahren eher zu viel Energieholz auf dem Markt war».



Es gibt genug Holz in den Wäldern der Region und damit auch genügend Brennholz.

Bild: Marianne Burgener

Holzdiebstahl kommt kaum vor und lohnt sich nicht

Trotz vermeintlicher Knappheit und Bedrohungslage wird verhältnismässig wenig Holz gestohlen. Berichte aus Nachbarländern vermitteln in dieser Sache ein eher düsteres Bild, wovon der Forstbetrieb Elgg zum Glück weit entfernt ist. Schaerer erzählt: «Es kommt ab und zu vor, dass in unserem Selbstbedienungsbereich ein Sack oder eine Schachtel eingeladen wird, ohne zu bezahlen. Das war aber schon vor zehn Jahren so.» Weil das Areal mit einer Videokamera ausgerüstet sei, hätten die Diebe in diesem Fall ziemlich kurze Beine, sie seien immer ausgemacht worden. Holzklauen beim Forst Elgg, sei definitiv nicht zu empfehlen. Auch direkt aus dem Wald seien keine grösseren Vorkommnisse bekannt. Das meiste Holz würde eh beim überwachten Forsthaus gelagert. Wenn sich in der Nähe einer Holzbeige eine Feuerstelle befindet, komme es natürlich vor, dass mal ein Scheit genommen werde, aber sicher nicht kofferraumweise mit dem Auto. Es ist zu hoffen, dass dies so bleibt, trotz der verbreiteten Angst vor dem kalten Winter.

MARIANNE BURGNER